

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

121.

Ercheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 13. Oktober.

Insertionsgebühr für die 11paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### An die Ortsvorsteher. Reichstagswahl betreffend.

Unter Hinweisung auf den Erlass t. Ministeriums des Innern vom 15. v. Mts., Ziffer 7108, Ministerial-Amtsblatt S. 260, Ziffer 3 und 4, werden die Ortsvorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß:

- 1) Das Erkenntnis des Gemeinderaths über Einsprüche gegen die Wählerliste (§. 3 des Reglements) und die Eröffnung desselben an die Beteiligten längstens innerhalb 3 Wochen vom Beginn der Auslegung der Wählerliste an gerechnet, also spätestens am Dienstag den 18. Oktober d. J. zu erfolgen hat und
- 2) beide gleichmäßig berichtigte Exemplare der Wählerlisten am 22. Tage nach dem Beginn der Auslegung, somit am Mittwoch den 19. Oktober d. J. von dem Gemeinderath, beziehungsweise Theilgemeinderath definitiv abzuschließen sind. (§. 4 des Reglements.)

Ueber den Vollzug dieser getroffenen Anordnungen (oben Ziffer 1 u. 2) haben die Ortsvorsteher bis Donnerstag den 20. d. Mts., Vormittags zuverlässig Vollzugs-Anzeige zu erstatten.

Anheftbogen zum Haupt-Exemplar der Wählerliste sowie zum Duplicat derselben, und Placate zum Anschlag am Rathhaus, betreffend die Bekanntmachung des Wahltermins und die Bestellung der Wahlvorsteher und Stellvertreter und ein weiteres Placat zum Anschlag am Wahllocal am Tage der Wahl werden den Ortsvorstehern zugehen.

Den 8. Oktober 1881.

K. Oberamt. Güntner.

N a g o l d.

### An die Ortsvorsteher.

Unter Beziehung auf die Verfügung t. Ministeriums des Innern, betreffend die statistische Uebersicht über das Ergebnis der Reichstagswahlen vom 22. v. M. (Ministerial-Amtsblatt Seite 285), werden die Ortsvorsteher angewiesen, nach dem definitiven Abschluß der Wählerlisten die Zahl der Wahlberechtigten der Gemeinde sofort dem Oberamt anzuzeigen.

Den 10. Oktober 1881.

K. Oberamt. Güntner.

### Die Pfennigspartasse.

wie sie schon an verschiedenen Orten auch in unserem Lande besteht, wie in Lüdingen und in unserem Bezirk in Böfingen und in Wildberg, war auf der letzten Diöcesansynode am 14. Sept. d. J. unter anderem auch Gegenstand der Berathung. In Erwägung ihres materiellen Nutzens und des sittlichen Gewinns, den sie bringen kann, wurde von jener Versammlung der Beschluß gefaßt, dieselbe auch in den andern Gemeinden unseres Bezirks, in Stadt und Dorf, einzuführen. Demnach soll wo möglich in jeder Gemeinde eine Pfennigspartasse ins Leben gerufen werden, was bei der Einfachheit und doch zugleich Nützlichkeit der Sache nicht schwer halten sollte. Wo sich in einer Gemeinde zwei Männer finden, die vertrauenswürdig sind, mag mit gutem Muthe und im Vertrauen auf die gute Sache getrost ans Werk gegangen werden. Von diesen Männern übernimmt der eine das Geschäft des Selbsteinnehmens, und der andere das des Vorstehers oder Controleurs. Es wird Tag und Stunde festgesetzt, etwa Samstag Abend, wann die Pfennigspartasse, beziehungsweise ihr Einnehmer, Geld in

Empfang nimmt. Zur festgesetzten Zeit kann jedermann, der an dem Orte wohnt, wo die Pfennigspartasse besteht, ohne Unterschied des Standes, Geschlechts und Alters, gleichviel ob vermöglich oder arm, ob ledig oder verheirathet, seine Einlage an Pfennigen zur Kasse bringen. Die jedesmalige Einlage kann sich zwischen 1 und 100 Pfennigen bewegen. Jeder Einleger oder Pfennigsparer erhält, und zwar das erste Mal unentgeltlich ein Einlagebüchlein, in welchem seine jedesmalige Einlage eingetragen und quittirt wird. Zugleich werden auch Einlagen vom Einnehmer in ein Tagebuch eingetragen, mit No. des Einlagebüchleins und unter dem Namen des Einlegers. Neben der Quittirung im Einlagebüchlein und dem Eintrag ins Tagebuch wird jede Einlage in das Hauptbuch der Pfennigspartasse eingeschrieben, in welchem jeder Einleger seinen Conto hat. In diesen werden die Einlagen des Einzelnen zusammengetragen.

Sammtliche Formulare zu den Einlagebüchlein, zum Tage- und Hauptbuch werden gegenwärtig in der Kaiserlichen Buchdruckerei in Nagold gefertigt und können demnach bezogen werden. Sicherem Vernehmen nach wird der Bezirkswohltätigkeits-Verein wenigstens die Einlagebüchlein aus seiner Kasse bestreiten, um die Einführung der Pfennigspartasse in den Gemeinden des Bezirks möglichst zu erleichtern. Diese Mithilfe jenes Vereins zur Gründung einer solch wohltätigen Einrichtung, die zur Hebung und Förderung des materiellen und sittlichen Wohlstandes so viel als jede und mehr als manche andere wohlthätige Anstalt beitragen kann, verdient alle Anerkennung. Wenn der Bezirkswohltätigkeits-Verein die Einlagebüchlein auf seine Kasse übernimmt, so findet sich vielleicht manche Ortsbehörde, die in wohlverstandenen eigenem Interesse die Beschaffung der beiden andern Bücher auf die Gemeindefasse übernimmt. Es handelt sich dabei ja nur um eine geringfügige Ausgabe. Wo die Pfennigspartasse dieses Entgegenkommen von Seiten der Gemeindebehörde nicht findet, ließen sich die Unkosten der ersten Anschaffung aus irgend einer andern Kasse decken und wenn es nicht anders ginge, etwa auf Wiederertrag. Da und dort hat man sich auch durch Sammlung freiwilliger Gaben geholfen. Generalfeldmarschall Graf Kollth hat bei der Spartasse auf seinem Gute nicht bloß jedem Einlegenden ein Büchlein, sondern auch die erste Einlage von 10 Pfennig geschenkt.

Nun, wir denken, die Beschaffung der nöthigen Einlagebüchlein und Handbücher macht keine solche Schwierigkeit, daß die Pfennigspartasse in der kleinsten oder größten Stadt- und Landgemeinde unseres Bezirks sich nicht ein- und durchführen ließe.

Ist sie einmal eingeführt und hat sie in der oben angegebenen Weise ihren Anfang gemacht, so macht ihre Fortführung keine weitere Schwierigkeit mehr.

Am Ende jeden Monats oder Vierteljahres liefert der Erheber das Gesammelte, die Gesammteinahme des Monats oder Vierteljahres entweder unmittelbar an das nächstgelegene größere Geldinstitut ab oder sammt Tagebuch an den Controleur oder Vorstand. Dieser bescheinigt dann im Tagebuch des Einnehmers die Ablieferung und übermitteln den Gesamtbetrag des Monats oder Quartals der Hauptkasse, bei welcher er auf den Namen der betreffenden Pfennigspartasse verzinslich angelegt wird. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß sich die Geldinstitute, die sich in unserem Bezirk finden, dazu herbei lassen

werden, die Gelder der Pfennigspartasse anzunehmen und zu verzinsen.

Haben die Einlagen eines Einzelnen den Betrag einer vollen Mark erreicht, so wird ihm diese als verzinsliche Anlage in sein Einlagebüchlein übergeschrieben. Zugleich wird der Hauptkasse mit der Uebergabe der im laufenden Monat oder Quartal bei der Pfennigspartasse eingegangenen Pfennigbeträge, die als Einlage der betreffenden Pfennigspartasse quittirt und verzinst werden, ein Verzeichniß aller derjenigen Personen übergeben, die es zu einer oder mehreren vollen Mark gebracht haben, damit diese vom Guthaben der Pfennigspartasse abgeschrieben und auf den Namen des Einlegers übergeschrieben und in dem von der Hauptkasse ausgegebenen Sparfassebuch oder Schein quittirt werden können. Mit dieser Abschreibung wird die Pfennigspartasse entlastet und der Einleger Gläubiger bei der Hauptkasse.

Zu rathen ist, daß, wie die Einlage in die Hauptkasse durch Vermittlung der Pfennigspartasse geschieht, so auch die Zurückholung und Rückzahlung nur durch ihre Vermittlung geschehe. So wären die Pfennigspartassen zugleich Agenturen der größeren Spartassen, die auf die einfachste und bequemste Weise den Verkehr zwischen den Hauptspartassen und den einzelnen Sparern vermitteln würden, was namentlich an den Orten, die von einer Spartasse entfernt liegen, einem Uebrig gebliebenen Bedürfnis entgegenkommen und einem schon da u. dort beklagten Uebelstand abhelfen würde.

Wir sehen aus dem Bisherigen, daß die Einrichtung und Einführung der Pfennigspartasse eine sehr einfache ist, daß keine Schwierigkeiten und Hindernisse vorliegen, die mit gutem Willen nicht bewältigt werden können. Die praktische Ausführung der Sache ist leicht und der materielle Nutzen nicht gering. Hievon das nächste Mal.

Durch muthvolle und aufopfernde Thätigkeit haben sich ausgezeichnet: Am 11. August d. J. in Gochingen die Feuerwehren mit Löschmannschaften von Gochingen, Dachtel, Albenstett, Stammheim, Efelshausen, Deuringen, Calw, Rüdlingen, ferner die Feuerwehr von Weil der Stadt, Johann Maurer Peter Gräber, Lehrgeselle Gehring und Amtsdienner Max von Gochingen, Landjäger Schäfer von Weil der Stadt und werden für ihre Dienstleistungen hiemit öffentlich belobt.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

♣ Efelshausen, 11. Okt. Heute Vormittags 1/2 10 Uhr, zu einer Zeit, als der größte Theil der hiesigen Einwohnerschaft auf dem Felde beschäftigt war, ertönte das Feuerignal. Im Weimer-Eistetter'schen Hause war ein Brand ausgebrochen. Ueplötzlich stand das ganze Haus in Flammen und nach kurzer Zeit waren noch 3 andere Gebäude in äußerster Gefahr. Wäre ein stärkerer Wind gegangen, hätten verschiedene Gebäude nicht mehr gerettet werden können. Die benachbarten Feuerwehren von Nagold, Gündringen und Schietingen leisteten hilfreichen Beistand. So konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Das Weimer-Eistetter'sche ist total, das Schreiner Kaufersche Haus zum großen Theil abgebrannt. Erstere sind gering, letzterer nicht versichert. Entstehungsursache muß erst durch die Untersuchung festgestellt werden.

♣ Altenstaig Stadt, 11. Okt. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Gewerbevereins in der Linde hielt Herr Schull. Schittenhelm einen sehr ansprechenden Vortrag über „Vorwärts und Rückwärts.“ Anknüpfend an die großen Erfolge der Landes-Gewerbe-Ausstellung, zu

welcher auch die Lehrer ein gut Theil beigetragen haben, und welche ja ein so befriedigendes Bild der Leistungsfähigkeit unseres schwäbischen Volks geboten haben, erblickt Redner hierin wie in unserer ganzen Zeitrechnung ein Streben nach Bildung und Bervollkommnung des Handwerkerstandes. Die Gewerbefreiheit habe nicht die Absicht gehabt, den Pfuschern Vorschub zu leisten, ihr Ziel sei Vorwärts: Der strebsame Meister solle nicht durch hemmende Schranken eingeengt sein. Die seitherigen Irrthümer der viel verchiedenen Gewerbefreiheit bedürfen freilich einer Remedur, so namentlich in den Innungen und unbetritten in den Lehrlingsprüfungen, aber das Grundprincip müsse bleiben: kein Rückschritt, kein Krebsgang, ja nicht einmal ein Stillstand. Ein großer Fehler sei die Produktion nur billiger Waare und das Halten zu vieler Artikel, also die Zerplitterung der Kräfte. Die ganze Kraft des Mannes muß für sein Geschäft eingesetzt werden, darum tüchtige Ausbildung des Nachwuchses in Schule und Werkstatt. — Herzlicher Dank der zahlreichen Versammlung folgte diesen pathetischen Gedanken, der Vereinsvorsitzend betonte noch einmal die Wichtigkeit einer allseitigen, beruflichen und allgemeinen Durchbildung der jungen Leute und forderte zu besserer Benützung der Fortbildungsschule auf.

Egenhausen, 10. Okt. Unser neuer Pfarrer, Herr Walz, hielt gestern in hiesiger Ortskirche seine erste Predigt und Kinderlehre. Die Predigt seßelte durch die schöne maßvoll ruhige Klarheit ihres Flusses, durch die beherzigenswerthen Lehren und Betrachtungen aus dem vom Geiste einer edlen Sittlichkeit und Frömmigkeit durchhauchten Innern des Redners. — Ein schönes Zusammentreffen war es, daß Tags zuvor, am Samstag Mittag, zwei vom hiesigen Stiftungsrath bestellt gewesene, nach Mahgabe der Anordnungen des christlichen Kunstvereins von Herrn Maler Pilgram in Stuttgart gefertigte Oelgemälde (Leinwand), „Jesus die Kinder segnend“ und „die Vergpredigt“ rechtzeitig ankamen, um ihren Platz an den bis jetzt völlig schmucklos gebliebenen Wänden zu beiden Seiten der Kanzel zu finden. Die Anschaffung derselben gründet sich auf ein von dem längst verstorbenen alt Kronenwirth Stidel dahier gestiftetes Vermächtniß zu Zwecken der Verschönerung der Kirche, dessen angewachsene Zinsen in Verbindung mit den Zuschüssen der Stiftungskasse und des christl. Kunstvereins in Stuttgart die Baarzahlung des Kunstwerkes ermöglichen. Möge der würdige Stifter Stidel bald weitere edle Nachfolger finden.

Calw, 10. Okt. (Reichstagswahl.) Unser Bezirk, der seither in Herrn Kommerzienrath Stälin eine den konservativen Interessen ganz entsprechende Vertretung fand, wird denselben zu unserer Freude auch in den nächsten Reichstag senden. Gestern Nachmittag vereinigte sein Bericht über seine seitherige Thätigkeit als Landtags- und Reichstagsabgeordneter eine sehr zahlreiche Wählerversammlung aus Stadt und Amt im Gasthof zum Waldhorn. Redner trat u. a. entschieden für indirektes Steuersystem auf, da auf dem Wege direkter Steuern nichts mehr zu erreichen sei, dem Tabakmonopol würde er unter Umständen die russisch-amerikanische Fabriksteuer vorziehen, die deutsche Heeresmacht zu erhalten sei patriotische Ehrensache und Selbsterhaltungspflicht eines jeden Reichsbürgers. Als der Redner zum Schluß mit begeisterten Worten, aber doch zur Vorsicht mahnend auf die neuen großartigen Reformpläne des Reichskanzlers zu sprechen kam und auf Grund persönlichen Verkehrs versicherte, daß den Kanzler gewiß nur ernste Sorge für das Gemeinwohl leite, wie auch für ihn als Abgeordneter immer die Liebe zum Vaterland bestimmt gewesen sei, so folgte dem ausführlichen Referat allgemeiner Beifall der Versammlung. Herr Kommerzienrath Stälin wurde darauf einstimmig als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl proklamirt, wobei sich für diese Kandidatur auch früher entschiedene Mitglieder der demokratischen Partei erklärten. (Wie uns mitgetheilt wird, wird Hr. Stälin auch in unserem Bezirk sich in Nagold und Altenstaig seinen Wählern womöglich in Abendversammlungen vorstellen. Red.)

Stuttgart, 8. Okt. Der „Staatsanzeiger“ enthält folgendes königliche Dankschreiben: Schloß Friedrichshafen, 5. Okt. 1881. Mein lieber Staatsminister des Innern Dr. von Sid! Dank dem einmüthigen und anopfernden Zusammen-

wirken aller Beteiligten, insbesondere der Stadtgemeinde Stuttgart und der Staatsbehörden, welche der Württembergischen Landesgewerbeausstellung eine würdige Stätte bereitet, des Präsidenten und der Mitglieder des Exekutivauschusses, welche in uneigennützigster und umsichtiger Weise ihre Kraft zum Besten des Wertes eingesetzt, insbesondere aber der so zahlreich erschienenen Aussteller aus Württemberg und Hohenzollern, die sämmtlich das Beste, was Sie vermocht, mit Geschick und Geschmac zur Erscheinung zu bringen bestrebt waren, hat unsere Landesausstellung einen Erfolg errungen, der alle zuvor gehegten Erwartungen übertrifft. Es drängt Mich daher, jetzt bei dem Schlusse derselben allen, welche zu dem schönen Ergebnisse beigetragen, ebenso wie auch den Mitgliedern des Preisgerichts, die sich ihrer mühevollen und schwierigen Aufgabe mit Eifer und Hingebung entledigt, Meinen königlichen Dank und Meine volle Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche von Herzen, daß die Ausstellung, die ein so befriedigendes Bild der Leistungsfähigkeit unseres Volkes gezeigt, durch die Eröffnung weiterer Abzweiggebiete für das Gedeihen unserer Industrie von nachhaltigem Vortheil und durch die Belehrung und Anregung, die sie gewährt, von reichem Segen für die fernere Entwicklung derselben sein möge. Zugleich hoffe Ich aber auch, es werde die Anerkennung, die dem Veleiteteten zu Theil geworden, für Alle ein Sporn sei, auf dem eingeschlagenen Wege weiter zu schreiten, auf daß wir eine würdige Stelle behaupten im friedlichen Weltkampfe der Völker zum Heile und zur Ehre der Schwäbischen Heimath und zum Ruhme des deutschen Vaterlandes! Zudem Ich Sie beauftrage, von Vorstehendem allen Beteiligten Kenntniß zu geben, drücke Ich Ihnen, der Sie von Anfang an mit unverdrossener Hingebung für das Gelingen des Unternehmens gearbeitet, Meinen besonderen Dank aus und verleihe, Mein lieber Staatsminister des Innern Dr. von Sid, Ihr gnädiger König Karl.

Stuttgart, 10. Okt. Gestern Abend Punkt 5 Uhr fand der Schluß der Württemb. Landesgewerbe-Ausstellung statt. Schon von 3 Uhr ab hielt das Publikum die Gallerien und Parterreplätze besetzt, welche die Aussicht auf die Fontäne gestatten, um welche sich das kurze Schauspiel des Schlußes abspielen sollte, zu dem kurz vor 5 Uhr sämmtliche 3 Musikkapellen erschienen. Mit dem Vortrage des König-Kart-Marsches begann die Schlußfeier; nach diesem warf Präsident Dr. Jobst einen kurzen Rückblick auf die so gelungene Ausstellung und mit dem Wunsche, daß sie zum Segen von Gewerbe und Handel des Landes werde, dankte er für das von allen Seiten entgegengebrachte Interesse für die Ausstellung. Hierauf ergriff S. H. Prinz Weimar das Wort und erklärte Namens S. M. des Königs die Ausstellung für geschlossen. Auch er gab dem Wunsche des Königs, daß die Ausstellung der Industrie und dem Handel Württembergs von dauerndem Nutzen sein möge, Ausdruck, und schloß mit einem begeisterten Hoch auf den König, das jubelnd von den Tausenden, welche den Redner umstanden, aufgenommen wurde und an das die Nationalhymne sich anschloß, mit deren leyten Ton die Ausstellung erst als geschlossen zu betrachten war, denn nun strömten die Massen nach dem Ausgange dem Garten zu. Ueber eine halbe Stunde dauerte es, bis das Haus sich entleert hatte. Im Garten und Keller entwickelte sich hierauf zum letztenmale ein großartiges Leben. Alle 3 Kapellen spielten und zeitweise war kaum durchzukommen, wo immer man sich auch bewegen wollte; denn es waren allein 6500 Besucher mit Tageskarten und ebenso viele Abonnenten anwesend. Die Konzerte dauerten bis 10 Uhr Abends, neben der elektrischen Beleuchtung erfreute bengalisches Licht das Publikum, in welchem alle Theile des Gartens abwechselnd schwammen, was zauberhaft schön ausah.

Stuttgart, 10. Okt. (Landesgewerbe-Ausstellung.) Wie groß war die Zahl der Besucher? Die Frage wird sich wohl nicht mit größerer Präcision beantworten lassen. Zahlend eingetreten sind in runder Summe 550,000 Personen. An Abonnementsgeldern wurden ca. 150,000 M. eingenommen. Nehmen wir an, daß bei den Abonnenten jede Mark einen 5maligen Besuch bedeute, was sicherlich zu wenig ist, so bekommen wir schon einen Besuch von 1,300,000 Menschen, welche im Stadtgarten eingetreten. Nun sind aber die Be-

suche jener, welche eigentlich Studien gemacht, der Aussteller, der Fachleute, der Jury, der Komitglieder, der Berichterstatter noch gar nicht gerechnet. Der Ertrag wird annähernd zu 250,000 M. angenommen werden dürfen; dabei ist aber die Lotterie inbegriffen. Eine nähere Berechnung wird vielleicht erst um's Neujahr sich aufstellen lassen.

Brandfälle: In Laupheim, am 7. Okt. das Wirthshaus „zum dünnen Ast“; in Klein-Bettlingen (Nürtingen) das Brauerei- und Stallgebäude eines Gemeinderaths; in Buchhorn bei Weinsberg eine Scheuer sammt Stallung.

Baden-Baden, 8. Okt. Der Kaiser empfing gestern den Bischof Käb von Straßburg nebst zwei Domkapitularen von Straßburg und Metz in halbständiger Audienz. Das Befinden der Kaiserin ist zusehends besser, sie geht täglich Vormittags und Nachmittags im Walde spazieren.

In der Höhe und der Tiefe baut sich König Ludwig seine Schlösser. Vorige Woche hat er sein neues Schloß auf der Insel des Herrndienstsee zur Probe bezogen, es erinnert sehr an das Schloß in Versailles, liegt im Innern der Insel und ist mit dem See durch einen Kanal verbunden. Er kam um Mitternacht an und ließ das Schloß durch Tausende von Flammen erleuchten. Wenn das Geld reicht, wird das Heenschloß von einer Kirche und einem Theater „flantirt“ werden.

Halle a. d. S., 8. Okt. Das Defizit der hiesigen Ausstellung beträgt ca. 50,000 M.

Berlin, 8. Okt. Es wird der Wiener D. Ztg. gemeldet, daß die Vorarbeiten bezüglich des Tabakmonopols nahezu vollendet sind und die Regierung ihren bezüglichen Gesetzentwurf noch im Laufe dieses Jahres übermitteln wird. Fürst Bismarck studirt jetzt das reichhaltige Material, da er die Vorlage persönlich im Parlamente zu vertreten gedenkt.

Berlin, 9. Okt. Seitdem die Sicherstellung der Armen und Schwachen gegen Alter und Invalidität aufs Tapet gebracht ist, hat zwar noch Niemand verrathen, wie dieses ungeheure Project ausgeführt werden soll; nur über das Eine ist man eing, daß die Ausgaben, welche zur Ausführung erforderlich sind, Hunderte von Millionen Mark betragen. Anfangs wollte Herr Professor Wagner sich mit dem Ertrage des Tabakmonopols begnügen, den er auf 160 Millionen Mark veranschlagte. Vorgestern aber hat Herr Wagner nach dem Bericht des „Reichsboten“ seinen präsumtiven Wählern erklärt, „ob die ganzen Kosten des Staatszuschusses zur Altersversicherung vom Tabakmonopol u. s. w. gedeckt werden sollten und können, das wisse man nicht; nur das sei gewiß, daß der Ertrag der Tabaksteuer nach den Plänen des Reichskanzlers mit dazu verwendet werden sollte.“ Die 160 Millionen Mark, welche in Form des Monopolbetriebs aus der Tabaksteuer gezogen werden sollen, reichen also nach den Absichten des Reichskanzlers noch lange nicht aus, um auch nur eine der großartigen Ideen auszuführen!

Berlin, 10. Okt. Eine kaiserliche Verordnung ruft den Bundesrath zum 20. Oktober ein. — Der Reichsanzeiger erklärt die Meldung verschiedener Blätter von besonderen Vorbereitungen zum fünfzigsten Geburtstag des Kronprinzen jeder Begründung entbehrend. Der Kronprinz werde, wie alljährlich, seinen Geburtstag in ländlicher Zurückgezogenheit im Kreise seiner Familie verleben.

In den Vordergrund der politischen Betrachtung drängt sich heute die — weil von der Polit. Korrespondenz gebracht, doppelt bemerkenswerthe — Ankündigung eines angeblich für die nächste Zukunft bevorstehenden Ereignisses, dessen wirklichem Eintritt kaum mindere Tragweite beizumessen wäre, als einer Regentenbegegnung, wie sie ja gleichfalls von berufener Seite, allen Ablängungen zum Trost, in Aussicht gestellt wird. Es handelt sich um nichts Geringeres, als den Plan einer Zusammenkunft zwischen Bismarck und Gambetta. Die Polit. Korrespondenz sieht sich in der Lage, versichern zu können, daß dieser Plan in leitenden Kreisen, besonders in denen von Paris, als eine schon demnächst „aus den Rahmen der bloßen Möglichkeit heraustretende Wahrscheinlichkeit“ angesehen und lebhaft erörtert werde. Legt man sich die Frage vor, was wohl Gegenstand der Verhandlungen zwischen Bismarck und Gambetta sein könnte, so spricht die Vermuthung in erster Linie für Ordnung der ägyptischen Angelegenheit, die stündlich verworrenet und beängstigender wird. Die diplomatischen Agenten Frankreichs und Englands haben in Kairo Ver-

Eisenbahnstatistik.  
Stuttgart - Calw 10.48  
Stuttgart - Nagold 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48

Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48

Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48  
Stuttgart - Göttingen 10.48



schen dem Rhedive und den türkischen Abgeordneten. Ein ähnlicher Schritt wurde von den Vorschäftern der Mächte in Konstantinopel beim Sultan gethan. Die Behauptungen der Times, daß der Entwurf einer Orienttheilung vorliege und die Absicht Oesterreichs festzulegen, sich bis nach Salonichi hin auszudehnen, werden aufrecht erhalten, und das Journal de St. Petersburg stellt den bündigen Satz, Rußland könne und werde ein diskretionäres Eingreifen Englands, wie auch Frankreichs, in Aegypten einfach nicht dulden. Stoff genug für diplomatischen Gedankenaustausch!

Unsere innere Politik wird in noch mehr verstärktem Maße von der Wahlbewegung beherrscht und Parteiverjammungen finden fast in allen Wahlbezirken häufig statt. Ueber den Ausfall der Reichstagswahlen hat man natürlich bis jetzt noch nicht den geringsten positiven Anhalt, da das bunte Parteeisen Deutschlands jede annähernde Berechnung unmöglich macht. Eine Verstärkung der konservativen Strömung ist aber wohl überall zu bemerken und zwar als eine Art Gegenruck gegenüber den vielfach aufreizenden und maßlosen Angriffen der Opposition, die sich noch immer in dem Gedanken gefällt, der Politik des Fürsten Bismarck eine Niederlage beizubringen, eine Hoffnung, auf deren Erfüllung die Fortschrittspartei, die Secessionisten, und Socialdemokraten wohl vergeblich warten werden.

Zur besseren Wahrnehmung der Interessen der industriellen Technik, deren Entwicklung heutzutage eine außerordentliche große Bedeutung für den Volkswohlstand hat, geht man in den Regierungskreisen mit dem Plane um, ein neues Reichsamt zu gründen. In den Geschäftskreis dieses Amtes sollen hineingezogen werden: Das Patent-, Marken- und Musterrechtswesen, das Eisenwesen, die Fabrikinspektionen, das Dampfesekursions- und das Ausstellungsweesen, sowie die Ertheilung von Baukonzessen bei besonderen technischen Anlagen. Ferner sollen in das Ressort gehören die technischen Versuchsanstalten und andere technisch-wissenschaftliche Bestrebungen. Der soeben aus Australien zurückgekehrte Geh. Regierungsrath Prof. Reuleaux soll als Vorsteher des neuen Reichsamtes ausersehen sein.

In der Augsb. Abendztg., dem angesehensten und verbreitetsten liberalen Blatte in Bayern, richtet ein patriotischer Mann beim Herannahen der Reichstagswahlen beherzigenswerthe Worte der Mahnung an seine Mitbürger. Er sagt u. A.: Vor einigen Tagen hatte ich Besuch von zwei Fremden aus Amerika, welche Ursache hatten, im Jahr 1849 der Reaktion aus dem Wege zu gehen. Diese beiden Männer, welche, wie die meisten ihrer Gesinnungsgenossen, heute noch warm an ihrer deutschen Heimat hängen, drückten mir ihre Verwunderung aus über den Gang der deutschen Dinge seit dem Jahre 1870. „Warum“, jagten sie in ihrer etwas derben amerikanischen Weise, „warum nützt Ihr diesen Bismarck nicht besser aus? Anstatt ihm alle möglichen Schwierigkeiten zu bereiten bei der Konstituierung des endlich geschaffenen Deutschen Reichs, solltet ihr ihn in jeder Weise unterstützen, damit er bei Lebzeiten

noch den Bestand dieses Gemeinwezens gegen seine äußeren und inneren Feinde sichere; denn bringt der es nicht zu Stande, seine Nachfolger bringen es gewiß nicht fertig. Und wir rathen dann jedem vorsichtigen Mann, keine Aktien auf dieses deutsche Reich zu kaufen.“

Nach den „Dresdener Nachrichten“ hätte sich Gambetta vor wenigen Tagen in Dresden aufgehalten, um seinen dort die deutsche Sprache erlernenden Neffen abzuholen. Von Dresden habe er sich nach Leipzig begeben. Nach einer Lokalanotiz der „Ztg.“ soll Gambetta, begleitet von seiner Schwester und seinem Neffen, am letzten Freitag unter dem Incognito „Monsieur Massabie, advocat à la cour de Paris“ in Frankfurt eingetroffen und im Hotel de Russie abgestiegen sein. — Nach einem Telegramm der „Post“ aus Paris, schwebt dort über Gambetta's augenblicklichen Aufenthalt tiefes Dunkel.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Wien, 10. Okt. Der Minister des Aeußern, Frhr. v. Haymerle, ist Nachmittags um 3 1/2 Uhr plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

**Frankreich.**  
Paris, 7. Okt. Ein Korrespondent der Wiener Allg. Ztg. erzählt aus unbedingter sicherer Quelle, daß die Uebersiedelung des Papstes nach Salzburg fest beschlossen sei. Der Zeitpunkt, wann sie erfolgen soll, sei noch unbestimmt. Im Vatikan ist das Inventar bereits aufgenommen.

**England.**  
London, 10. Okt. Der Dailytelegraph will wissen, England fragte bei Frankreich an, ob es geneigt sei, gemeinsam Maßregeln zum wirksamen Schutze der englischen und französischen Unterthanen in Aegypten zu ergreifen. Frankreich willigte in Folge dessen ein, daß ein englisches und ein französisches Panzerschiff unverzüglich nach Alexandrien abgehe.

Der sechste Komet.) Laut telegraphischer Anzeige des Igl. Astronomen von England wurde Dienstag den 4. ds. ein neuer Komet im Sternbild des Löwen bei 140 Grad gerader Aufsteigung und 16 Grad nördlicher Abweichung entdeckt. Es ist dies, wenn man Enke's periodischen Kometen mitrechnet, der sechste Kometenfund in diesem Jahre.

**Amerika.**  
Der von New-York nach Triest bestimmte Segler „Calista Hawes“ mit 8000 Faß Petroleum ist auf offener See verbrannt.

**Afrika.**  
Der Aufstand hat sich jetzt über ganz Tunesien verbreitet; auch tunesische Mohamedaner nehmen daran Theil, nachdem sie sich in den Woscheen zum Kampfe vorbereitet haben. 50 derselben versammelten sich Nachts auf dem Tunis benachbarten heiligen Berg, wo sie Allah um Vernichtung der Franzosen anflehten.

### Gandel & Verkehr.

Stuttgart, 8. Okt. (Preise der Lebensbedürfnisse auf dem Wochenmarkt.) 1 Kilo saure Butter 2, 1 Kilo saure Butter 1.80, 1 Kilo Rindschmalz 2.40, 1 Kilo Schweineschmalz 1.60, 10 frische Eier 65 S, 50 Kilo neue Kartoffeln 2.60 bis 3, 1/2 Kilo Mastochsenfleisch 60 S, 1/2 Kilo Schweinefleisch 70 S, 1/2 Kilo Kalbfleisch 55 S, 1/2 Kilo Rindfleisch 54 S, 1/2 Kilo Hammelfleisch 70 S, 1 Kilo weißes Brod 32 S, 1 Kilo halbweißes Brod 28 S, 1 Kilo

Schwarzbrod 24 S, 1 Paar Baden wiegen 80 Gramm, 50 Kilo Hen 2.80-4.20, 50 Kilo neues Stroh 3.50-3.80, 1 Rm. Buchenholz 11.50, 1 Rm. Birkenholz 9.50, 1 Rm. Tannenholz 7.50. — Fleischpreise in der Markthalle: Rindfleisch 48 S, Schweinefleisch 65 S, Kalbfleisch 54 S, Hammelfleisch 54 S je pr. 1/2 Kilo.

Stuttgart, 10. Okt. (Landesproduktionsbörse.) Bei der heutigen Börse waren die Preise zwar fest, aber der Umsatz sehr gering. Wir notiren pr. 100 Kgr.: Weizen, wirtt. 26.50, bairischer 26.80-27.20, ungarischer 27 bis 27.50, russischer 27.25, Roggen, bairischer 21.25, Weizen, bairische 21.-21.50, Haber 15-16. Weizenpreise pr. 100 Kgr.: Nr. 1: 38-39, Nr. 2: 36-37, Nr. 3: 33-34, Nr. 4: 28-29. — Der Vorsitzende, Deconomierath Kamm, verständigte, daß er vom Ausschuss zum Vorstand gewählt worden sei, es jedoch nur in provisorischer Eigenschaft angenommen habe. Zum Sekretär wurde gewählt Privatier Klein, z. B. Oberkassier der Landesgewerbeausstellung.

(Hopfen, Obf.) Egenhausen. Sämmtliche kleinere Quantitäten Hopfen haben zum Preise von 90-130 K & 3/4 Kr. Käufer gefunden. W. Dürr zur Krone ist noch im Besitze von 10 Jtr. Primawaare. Gebrochene Kessel werden pr. Simri mit 2 K bezahlt; für Zweifachen werden in Nachbarorten 3.50-4 K fürs neue Simri gefordert.

(Hopfen.) Stuttgart, 10. Oktober. Der heutige Hopfenmarkt war zahlreich besucht und die Stimmung eine sehr animirte. Verkauft wurde zu 118-135 K — Ellwangen, 10. Okt. Hopfenpreise ziehen wieder an. Heute wurden verkauft 5 Jtr. à 140 K — Reutlingen, 10. Okt. Größere Quantitäten verkauft zu 110, 115, 120-123 K.

Stuttgart, 11. Okt. Die Weinlese hat heute früh ihren offiziellen Anfang genommen. Allgemein hört man, daß der Ertrag ein guter ist und die Qualität dem 1875er gleichkommen wird.

(Weinpreise.) Sonthheim, Ob. Heilbronn, 10. Okt. Einige Käufe Schwarz Gewächs 140 und 150 K per 3 Hektol. Gewicht 84 und 90 Grad. Qualität gut. Vorrath ca. 2500 Hektol. — Rundsheim, 9. Okt. Räsberg ein Kauf 160 K pr. 3 Hektol., mehrere versiebt. Gut Mittelgewächs einige Käufe 125-130 K pr. 3 Hektol. — Reimsheim, 7. Okt. Som schwarz, Nistling Gewicht 79-81 Grad und Preis 352 1/2 bis 367 1/2 K pr. Hl. — Bessigheim, 10. Okt. Mittelgewächs 115 K, Ausbruch 132 K per 3 Hektol. — Heilbronn, Zabergäu, 10. Okt. Viele Käufe sind zu 80-110 K pro 3 Hektolier am Stod abgeschlossen.

Aus Reutlingen schreibt die „Schw. Kr. Z.“: Der Anblick unserer Weinberge ist ein trostloser, betrübender. Der Frost hat alle Halben, selbst die höchsten, berührt; die vorgestern noch im grünen Laubschmucke stehenden Weinstöcke sind jetzt gebräunt, abgestorben. Das Thermometer zeigte gestern in der Früh 4 Grad Kälte, an ausgefekten Punkten bis zu 6 Grad, kein Wunder, daß selbst der Boden 2-3 Zoll tief gefroren war. Auch im Unterlande hat der Frost geschadet, das Thermometer zeigte selbst dort 1-3 Grad Kälte an. Heute wird schon viel gelesen, was erahrungsmäßig das Beste ist, da die Trauben von Tag zu Tag weniger werden.

Heilbronn. Ledermarkt vom 4. 5. Oktbr. Der Verkauf hat in Folge des unmittelbar vorhergegangenen israel. Festtages einen langsameren Gang genommen. Sohlleder hat sich fast auf dem letzten Stande behauptet, ja sogar theilweise eine kleine Besserung von 5 S per Fbd. aufzuweisen; bessere Sorten Wildobersleder waren sehr gesucht; weniger Nachfrage zeigte sich für Schmalleder, Kalbleder und Zeugleder. Im Ganzen Preise gegen den letzten Markt nicht verändert, sie sind wie folgt: Sohlleder 1.30-1.50, Wildobersleder 2.70-3.165 bis 2.20, Zeugleder 1.30-1.40, Kalbleder 2.70-3. Es wurden verkauft u. aml. verwogen: Sohlleder 27,476 Fbd., Wildobersleder und Schmalleder 89,870 Fbd., Zeugleder 12,063 Fbd., Kalbleder 8162 Fbd., zus. 137,571 Fbd. Gef. Umsatz ca. 215,000 K.

### Allerlei.

— Ein guter Rath. Ein junger Mann von kolossalen Stummmitteln, der nicht wußte, welchem Kunstfaden er sich widmen sollte, fragte den berühmten Komponisten Cherubini um Rath. „Singen Sie mir etwas vor“, sagte der Meister. Jener sang, daß die Fenster scheiben zitterten. „Nun“, fragte der Stummwähl-Besitzer, was soll ich denn werden?“ — „Auktionator“, antwortete Cherubini.

### Anfliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Nagold.

### Schlußvertheilung.

In der Konkursache des  
† Christian Gottlieb Walz,  
gew. Zpfers hier,  
betragen die bei der bevorstehenden,  
von dem K. Amtsgericht genehmigten  
Schlußvertheilung zu berücksichtigenden  
Forderungen, welche durchaus un-  
vorrechtet sind, 3776 K 5 S  
der verfügbare Massebestand, wovon  
die Kosten noch abgehen, beträgt  
3157 K 21 S  
Hievon werden die Gläubiger gemäß  
dem §. 139 der Konkursordnung be-  
nachrichtigt.  
Den 11. Oktober 1881.  
Der Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar Mayer.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das  
Vermögen des verstorbenen

Christian Gottlieb Walz,  
gewes. Zpfers in Nagold,  
ist zur Abnahme der Schlußrechnung  
des Verwalters und zur Erhebung von  
Einwendungen gegen das Schlußver-  
zeichniß der bei der Vertheilung zu be-  
rückichtigenden Forderungen der Schluß-  
termin auf

Freitag den 4. November 1881,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem königlichen Amtsgerichte hier-  
selbst, Zimmer Nr. 5, bestimmt.  
Nagold, den 10. Oktober 1881.  
Lipps,  
Gerichtsschreiber des  
königlichen Amtsgerichts.

### Revier Enzklösterle.

### Schottermateriallieferungs- Akkord.

Am Mittwoch den 19. d. Mts.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
wird die Lieferung von 900 Kohlasten

Granulitsteinen auf verschiedene Wege  
des Reviers im Hirsch in Enzthal öf-  
fentlich verankündigt.

### Revier Altenstaig.

### Steinbeifuhr- Akkord.

Am Montag den 17. d. M.,  
Morgens 9 Uhr,  
wird im Grünen Baum in Altenstaig  
die Beifuhr von 166 Raummeter Kalf-  
steine und 15 Raummeter Sandsteine  
vergeben.  
R. Revieramt.

### Nagold.

### Obstbäume-Gesuch.

Die Stadtgemeinde sucht zur Ergän-  
zung des Baumsatzes 170 Stück Apfel-  
bäume. Die Bäume müssen gut be-  
wurzelt, von kräftigem, geradem Stamm  
sein und von der Wurzel bis zur Krone

nicht unter 2 Meter messen. Lieferungs-  
zeit: hälftig sofort, die zweite Hälfte  
bis Frühjahr franco hieher.

Offerte unter Angabe des Preises  
und der Sorten sind längstens bis den  
20. ds. bei der Stadtpflege einzureichen.  
Stadtpflege.  
Weber.

### Nicht zu übersehen!

Für die Obligationen, welche bei  
den K. Kameralämtern aufgegeben wur-  
den, können bei diesen Stellen die neuen  
Obligationen bis zum 31. Okt. d. J.  
abgeholt werden; nach diesem Termin  
gibt solche nur die Staatsschuldenzah-  
lungskasse in Stuttgart ab.

Nagold.  
Mehrere größere  
und kleinere  
**Weinsäß**  
fest bei  
Kaufmann Pfeiderer.



**Nagold.**  
**Viegenchafts-Verkauf.**

Aus der Konkursmasse des Christian Broß, Zimmermanns hier, wird, nachdem der am 8. d. M. vorgenommene Verkauf das gewünschte Ergebnis nicht geliefert hat, am nächsten Samstag den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt und legitimats im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude:  
Nr. 423. Ein stödiges Wohnhaus mit Scheuer an der Calverstraße mit dem dabei befindlichen Garten und Ader,

Angebot 3100 M.  
Nr. 4287, 4288. 23 a 26 m Wiese beim Krauthühl,

Angebot 810 M.  
Nr. 4634. 11 a 45 m Ader in der Mulden,

Angebot 240 M.  
Dazu werden die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Käufer alsbald einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen hat.  
Den 10. Oktober 1881.

Der Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar Mayer.

**Stadtgemeinde Nagold.**  
**Scheidholz-Verkauf**

am Dienstag den 18. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus aus den Distrikten Lemberg, Killberg, Winterhalde, Härle und Rehrhalde:

20 Nadelholzstangen über 9 m lang, 40 " " 7-9 " "

ferner:

250 Nm. Nadelholzscheiter u. Prügel, 15 " eichene, buchene und fahlweidene Scheiter u. Prügel, 27 " Nadelholz-Kinde, 140 " Nadel-Stochholz, 5000 Nadelholz- und 400 Laubholz-Wellen.

Die Waldschützen werden den Kaufs Liebhabern auf rechtzeitiges Verlangen am Samstag den 15. und Montag den 17. d. M. das Scheidholz vorzeigen.  
Gemeinderath.

Strümpfelbach im Remsthal,  
Eisenbahnstation Endersbach.  
**Herbst-Anzeige.**

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Donnerstag den 13. Oktober und kann sofort Weinmost gefaßt werden. Der Ertrag ist zu 5000 Hektoliter geschätzt. Bei dem schönen Stand der hiesigen Weinberge und der vollkommenen Reife der Trauben ist ein gutes Erzeugnis zu hoffen.

Täglich viermalige Postomniabusfahrten nach und von der Eisenbahnstation Endersbach.

Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.  
Den 8. Oktober 1881.

Schultheißenamt.  
Hartmann.

**Ein Wort an Alle,**

welche Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen.  
Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

**Mödingen,**  
**Oberamts Herrenberg.**  
**Schafweide-Verpachtung.**



Am Freitag den 28. Oktober d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird die hies. Schafweide, welche im Vorjohrer 150, im Nachjohrer 300 Stüde ernährt, auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Auswärtige haben sich mit Vermögens- und Prädicatszeugnissen zu versehen.

Gemeinderath.

**Nagold.**  
**Näherschule.**

Da die Bezirksnäherschule, der ich 25 Jahre als Lehrerin vorstand, eingegangen, habe ich mich entschlossen, vom 1. November an eine Privatnäherschule zu errichten, in der ich gründlichen Unterricht im Weißnähen (auch Maschinennähen), Zuschneiden und allen feineren weiblichen Handarbeiten erteilen werde. Anmeldungen werden täglich entgegen genommen und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Louise Günther,  
frühere Lehrerin der Bezirksnäherschule.

Am Kirchweihmontag den 17. Oktober 1881  
**grosses Kirchengesangfest**

in der Stadtkirche zu Altenstaig durch die Lehrer & Kirchenchöre des Bezirks unter Mitwirkung einheimischer Musikkräfte.

Anfang Nachmittags 2 1/2 Uhr.  
Eintrittspreis nicht unter 20 J.  
Die Programme sind an der Kasse zu haben.

A. A.  
Knieser.

**Nagold.**  
**Wasserwagen, Wein-, Bier- & Branntweinwagen, Fernröhren, Loupen, Thermometer und Barometer, Patentbrillen, Converbrillen und Concavbrillen, Zeichnungsmaterialien, Einjazzirkel und Reißzunge**

extra fein und billig bei  
Gottlob Knodel.  
Reparaturen optischer Gegenstände werden prompt besorgt.

**Wildberg.**  
**Den Herren Wirthen**

empfehle ich auf bevorstehende Kirchweih mein Fabriklager von Glas- und Porzellanwaaren zu den billigsten Preisen.  
C. Springer.

**Nagold.**  
**Concert**

Nächsten Samstag den 15. Oktober wird das Wildboder Quintett im Bierbrauer Sautter'schen Saale ein geben, wozu alle Musikfreunde höflich eingeladen werden.  
Anfang 7 Uhr.

**Nagold.**  
**Empfehlung.**

H'Flanell, Herrenhemden, Frauenhemden, Kinderhemden, Flanellhosen für Frauen, Flanell- und gestricke Schwalz, Damentücher, wollene, Mohairtücher, Pulswärmer, Mützen, Cravatten pro Stück 15 J, Corsetts hübsch gearbeitet M. 1.50, Taschentücher, farbig, Strümpfe in prachtvoller Auswahl, Zugwolle, Mohairwolle, Schaumwolle.

In sämtlichen Artikeln ist große Auswahl vorhanden. Die Preise sind, wie schon bekannt, äußerst billig.

Willy. Häußler  
(Firma Schnaith.)

Springer in Wildberg  
Hauptstraße  
Nagold

**Nagold.**  
**Metzelsuppe**

und neuen Wein  
bei Ph. Krauß & Stern.  
Nagold.  
Endschuhe  
in allen Größen, sehr gut und hübsch gearbeitet, für Kinder 50 J, für Erwachsene 1 M.  
W. Häußler,  
Firma Schnaith,  
Hatterbach.

**Nagold.**  
**Süßsen Wein**

(Großbottwarer) à 35 J pr. Schoppen hat im Ausverkauf  
Kaufm. Schittenhelm & Löwen.  
Wildberg.

**F. Schweinesfett**

per Pfund 78 J, sowie feinsten Backsteinfas  
à 47 J pr. Pfund empfiehlt  
Adolf Köhler, Conditor.

**Berein ev. Lehrer in Württ.**  
An der bevorstehenden Gesangskonferenz in Altenstaig den 17. d. M. erlaubt sich der Agent den Jahresbeitrag der Mitglieder unseres Bezirks einzuziehen.

**Wildberg.**  
**Empfehlung.**

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfiehlt billigt:  
feinsten Stampfmelis, Rosinen & Zibeben, Zitronat & Pomeranzenschalen, Mandeln & Citronen, sowie verschiedene Gewürze.  
Adolf Köhler, Conditor,  
vis-à-vis der Kirche.

**Kuchenpapier,**

groß Format,  
bei G. W. Zaiser.

**Nagold.**  
**Bierhefe**

frische gepresste  
ist zu haben bei  
Christ. Stotteler, Stricker.  
Wildberg.

Zucker 48 J,  
Erdöl 28 J,

Coffee 90 J bis 2 Mk.  
Gewürze 2c.

empfehlen billigt  
C. Springer.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

**Des Landmanns Winterabende.**

24. Bändchen.  
**Erste Hilfe in Krankheits- und Unglücksfällen.**

Von Dr. Ludwig Hopf, prakt. Arzt.  
190 Seiten in 8°. Mit 49 Abbild.  
Eleg. cartonn. Preis 1 M.

Ein vortreffliches Büchlein, das in keinem Hause auf dem Lande fehlen sollte, indem es bei schweren Krankheits- und Unglücksfällen Verhaltensmaßregeln bis zur Ankunft des Arztes gibt, in leichteren Fällen aber Mittel bezeichnet, welche Erleichterung und Genesung verschaffen.

**Saatmann's Hausmittel.**

**Nagold, 12. Oktober.**

Nachdem sich in Folge der Aufforderung in Nr. 114 d. Bl. 9 Teilnehmer zu dem projectirten **Kenographischen Unterrichtskurs** gemeldet haben, so sollen die einleitenden Beratungen, zu welchen alle diejenigen Männer, die sich für diese Sache interessieren, freundlichst eingeladen werden, nächsten Freitag Abend 7 1/2 Uhr in dem Lokal der Fortbildungsschule (dritter Stock des neuen Schulhauses) stattfinden. Da das Honorar für den hier erstmals eingerichteten Kurs nicht hoch gestellt ist, so ist auf eine zahlreiche Theilnahme an demselben wohl um so sicherer zu hoffen.

**Frucht-Preise.**  
Calw, den 8. Oktbr. 1881.

	M	S	M	S
Kernen	13	12	91	12 90
Neuer Dinkel	10	9	32	8
Daber alter	8	40	8	18 8
Daber neuer	7	70	7	51 7 40